

## LEHRERSCHAFT FÜR FRÜHEN UND WIRKSAMEN FREMDSPRACHENUNTERRICHT

**Der LCH zu den kantonalen Sprachenvorlagen:  
Wenn zwei Fremdsprachen an der Primarschule, dann richtig!**

Die einen beginnen mit Englisch, die anderen mit Französisch, die einen in der zweiten, die anderen in der dritten Klasse, die einen mit der zweiten Fremdsprache in der fünften, die anderen in der siebten, und alle mit ein bisschen mehr oder weniger Stunden, manchmal bei Fach X abgezwickelt, manchmal beim Fach Y oder einfach aufgestockt. Zwei Jahre Differenz, sagen die einen Politiker, sind kein grosses Problem, das könne man aufholen, zwei Jahre weniger Französisch, sagen andere Politiker, gefährden den nationalen Zusammenhalt. Die einen wollen einen spielerisch-lustbetonten Einstieg in die Fremdsprachen, die anderen wollen promotionsrelevante Leistungsfächer. Auf welchem Niveau und wie die Nachqualifizierung der alle Fächer unterrichtenden Primarlehrerschaft geschehen soll, bleibt unklar. Und in dieser verworrenen Debatte stehen nun Volksabstimmungen und kantonale Parlamentsbeschlüsse unter dem Slogan „Eine Fremdsprache auf der Primarstufe ist genug“ an. In diesen Komitees sitzen auch Mitgliedsorganisationen des Dachverbands Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH. In Gegenkomitees auch. Der LCH selbst hat da eine klare dritte Haltung.

Angebracht wäre nun eine offene Auseinandersetzung mit der entstandenen schwierigen politischen Situation und ein Suchen nach konsensfähigen Auswegen aus der entstandenen misslichen Sackgassensituation, die niemandem gefällt. Leider kommt es nun aber zu zementierenden kantonalen Entschieden, was im Grundsatz auch niemandem wirklich gefallen kann.

### **Die LCH-Position: Den Tarif für die EDK-Linie bekannt gemacht**

Einer Kampagnenorganisation in Abstimmungen kann der LCH unter keinen Umständen beitreten. Die LCH-Delegiertenversammlung vom Juni 2005 hat klar festgelegt:

- Ein früher Fremdsprachenbeginn bereits auf der Unterstufe macht Sinn.
- Eine zweite Fremdsprache schon auf der Primarstufe zu beginnen, ist für viele Schülerinnen und Schüler wünschenswert und wird ausdrücklich nicht ausgeschlossen.
- Es müssen jedoch ganz bestimmte Gelingensbedingungen erfüllt sein, damit das wünschenswert erscheinende erweiterte Fächerangebot nicht per saldo zu schlechteren Resultaten führt, als wir sie heute haben. Der „Tarif“ ist publiziert: [www.lch.ch/docs/publikationen/gelingensbedingungen.pdf](http://www.lch.ch/docs/publikationen/gelingensbedingungen.pdf)
- Der LCH unterstützt seine Mitgliedorganisationen auf deren Anfrage hin in ihrem Kampf um ausreichende Gelingensbedingungen und gegebenenfalls auch in der Abwehr untauglicher Konzepte.

Das heisst, dass die Lehrerschaft nicht um jeden (billigen) Preis das Modell 3/5 unterstützt. Die Mehrheit der LCH-Delegierten lehnte es aber auch ab, auf überkantonaler Ebene einen Blankocheck für 3/7 auszustellen. Der Verband erwartet, dass Aktionskomitees pro 3/5 endlich mehr bieten als billige Umfragen über die Wünsche von Lernenden und Eltern und Heilsversprechen vom Typ „easy learning“, sondern nachweisen oder sich entschieden dafür einsetzen, dass die vom LCH formulierten Gelingensbedingungen auch wirklich eingelöst und ohne Schaden für andere wichtige Bildungsaufgaben finanziert werden.

### **Wahl zwischen Sündenfällen**

Die Verbandsleitung des LCH hält zwar ein gesetzliches Verbot von Fächern für einen ordnungspolitischen Sündenfall, kann aber grundsätzlich verstehen, wenn diese Sünde den Zweck verfolgt, eine noch grössere Sünde abzuwenden: als Notbremse gegen eine absehbar schlechte Vorlage, welche zu schlechtem Unterricht mit gravierenden Nachteilen für die Lernenden und nachfolgenden Beschuldigungen an die Adresse der Lehrerschaft führen muss.

### **Endlich seriös die Gelingensbedingungen einlösen**

Die Verbandsleitung geht davon aus, dass – wo sich eine LCH-Sektion für diese Notbremse ausgesprochen hat – das Zustandekommen der Gelingensbedingungen geprüft wurde und eine seriöse politische Lageurteilung im Sinne einer Einschätzung der absehbaren Ressourcenmöglichkeiten negativ ausgefallen ist. Die Lehrerschaft wehrt sich gegen Unterstellungen vom Typ "konservative, innovationsfeindliche, ängstliche Lehrerschaft". Die Lehrerinnen und Lehrer **WOLLEN** einen wirksamen Fremdsprachenunterricht. Die Tarife dafür sind mittlerweile bekannt. Leider lassen es die Promotoren des 3/5-Modells bislang bei vagen Beruhigungsspillen vom Typ „Habt Vertrauen, das lösen wir alles noch“ bewenden. Noch kein Kanton hat auf den publizierten Katalog der Gelingensbedingungen reagiert und seiner Lehrerschaft Punkt für Punkt vorgerechnet, dass die notwendigen Investitionen mit einigermaßen grosser Verlässlichkeit beschlossen wurden. Wenn man als Lehrperson die Misserfolgsgeschichten mit Schulreformen und die gebrochenen Versprechungen der letzten Jahre erlebt hat, gibt man sich eben mit Vertrauensappellen nicht mehr ohne weiteres zufrieden. Wenn die Gelingensprognose schlecht ist (z.B. weil die finanziellen Mittel fehlen oder der Zeitplan unseriös ist), wehrt man sich eben **FÜR** einen wirksamen Sprachenunterricht, indem man gegen ein Konzept antritt, welches diesen Anspruch gefährdet.

### **Vertrauen in die Mitgliedorganisationen**

Es steht dem LCH nicht zu, im kantonalen Einzelfall zu urteilen, ob die Bedingungen nun wirklich so sind oder anders. Er ist als subsidiär konstruierter Dachverband auf der kantonalen Ebene gehalten, nur auf Antrag des jeweiligen Kantonalverbandes aktiv zu werden. Der LCH geht dann davon aus, dass eine sorgfältige Güterabwägung durch seine Kantonalsektion vorgenommen wurde und der Entscheid, eine kantonale Vorlage zu unterstützen oder zu bekämpfen, auf guten Gründen beruht. Der Vollzug des Fremdsprachenunterrichts passiert nicht an den grünen Tischen interkantonaler Konferenzen, sondern im konkreten Schulzimmer im jeweiligen Kanton.

### **Diesen Salat hat nicht die Lehrerschaft angerichtet**

Abschliessend bleibt festzuhalten, dass alle diese Initiativen als Ausdruck eines Unbehagens ernst zu nehmen sind, welche mit der Geschichte dieses EDK-Projekts zu tun haben: eitles Vorpellen einzelner Kantone bzw. Erziehungsdirektoren, nachfolgendes Einsteigen von Umliegekanantonen in den Modernitäts- und Geschwindigkeitswettbewerb, Misslingen einer Koordination der Sprachenabfolge in der EDK, Unvermögen der EDK, bezüglich Ressourcenfragen konkreter zu werden, wildes Ausscheren einzelner Kantone (z.B. Appenzell Innerrhoden). Nicht akzeptabel sind für erfahrene und verantwortungsbewusste Praktiker die verabreichten Beruhigungsspillen, am Ende würden dann wundersamerweise trotz Diskoordination alle Schüler gleich weit sein, und würden Mobilitätsprobleme (zwei Jahre Englisch gehabt und am neuen Ort wieder von vorne anfangen und dafür zwei Jahre Rückstand in Französisch aufholen – oder umgekehrt) dann ebenso irgendwie aufgefangen, wie die vielen noch ungelösten Fragen dann schon irgendwie beantwortet würden.

**Wären das Problemwissen und das Wissen um Gelingensbedingungen der Lehrerinnen und Lehrer nicht von Beginn weg als unqualifizierte Miesmacherei („Verhinderungsbedingungen“) abgetan worden, sondern hätte man einen ernsthaft hinhörenden Dialog gesucht, wären wir heute wohl an einem anderen, besseren Ort.**

Der LCH ist nicht nur bereit, sondern sehr daran interessiert, an einem wirklich runden Tisch, d.h. jenseits von behelenden Rechthabereien und Expertenstreitigkeiten, nach neuen Lösungen zu suchen. Er bietet dazu seine Mitarbeit an.

**Kontaktadressen für Rückfragen:**

Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH  
T +41 61 903 95 85  
E [beat.w.zemp@lch.ch](mailto:beat.w.zemp@lch.ch)

Urs Schildknecht, Zentralsekretär LCH  
T +41 44 315 54 54  
E [u.schildknecht@lch.ch](mailto:u.schildknecht@lch.ch)

Dr. Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH  
T +41 32 341 55 01  
E [a.strittmatter@lch.ch](mailto:a.strittmatter@lch.ch)